

LESERBRIEF

Alle demokratischen Parteien sollten an einem Strang ziehen

Zu „Kontroverse um Umwelttag“, Stuhr, 13. Juni;
„Zoff über Grünen-Antrag im Rat“, Stuhr, 20. Juni

Natürlich war Umwelt- und Klimaschutz eine urgrüne Idee. Doch diese Zeiten sind längst vorbei. Alle demokratischen Parteien haben sich des Themas angenommen. Zugegeben: Vieles blieb Lippenbekenntnis, weil es im Mainstream angekommen war. Nun sind neue aktuelle Krisen in Serie auf uns zugekommen und haben die Brisanz des Themas etwas in den Hintergrund gerückt.

Nun zeigten auch die Ergebnisse der Europawahlen, dass die Bevölkerung scheinbar beim Thema Klimaschutz etwas eingeknickt ist, das machen sich natürlich unsere populistischen Rechtsparteien zunutze, die schon immer zu den Klimawandel-Leugnern zählten. Will unsere CDU sich deshalb diesem Trend anpassen?

Ich zitiere einmal das sogenannte „grüne Gewissen der CDU“, den früheren Umweltminister unter Kohl und späteren Leiter des UN-Umweltrates, Klaus Töpfer: „Umweltpolitik ist Friedenspolitik!“ In einem Beitrag in der SZ vom 17.8.2002 forderte er die Industriestaaten auf, endlich ihre Hausaufgaben zu machen.

Das Thema geht uns alle an, es brennt uns unter den Nägeln, der Planet brennt. Also, was für eine absurde Idee, die Verantwortung für Klimaschutz auf eine Partei zu reduzieren. Mit diesem Tag sollte die Gemeinde die Bevölkerung einladen, mitzumachen. Vereine und Initiativen sollten ihre Aktivitäten, ihre Ideen zu Umwelt- und Klimaschutz vorzustellen. Alle demokratischen Parteien sollten hier an einem Strang ziehen. So einfach ist das.

Jürgen Schierholz

Stuhr